

Das große Wozu Gottes –

Gottes globaler Plan von den Anfängen bis heute

Predigt von Pastor Andy Mertin am 30.12.18 auf der Arche Jugend Silvesterfreizeit

„Jesus trat auf sie zu und sagte: »Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.“ (Matthäus 28, 18-20)

Der Missionsbefehl ist uns allen sehr gut bekannt und wir haben schon oft darüber nachgedacht und Predigten gehört. Nur was machen wir damit? Handeln wir auch danach, oder wischen wir ihn beiseite, weil wir glauben, er geht uns nichts an? Oder sind wir wirklich bereit zu gehen und zwar buchstäblich in alle Teile der Welt? Gerne versteht man den Missionsbefehl für das eigene direkte Umfeld, die Familie, die Freunde, Nachbarn und Arbeitskollegen, aber nicht wirklich um zu allen Völkern zu gehen. Ok, man könnte jetzt als Christ in Deutschland sagen, dass ja alle Völker in Scharen zu uns kommen und wir die vielen Flüchtlinge missionieren sollen. Das ist richtig, aber das eine schließt das andere nicht aus! David Platt, der Autor unseres Ausgangsbuches hat in diesem Zusammenhang etwas erlebt, was ihn zutiefst schockiert hat. Eine Gemeinde und deren Leiterschaft, die ihn und seinen Dienst sehr unterstützt hat, ließ eines Tages durchblicken, dass sie Dankbar für ihn und andere Missionare sind, damit sie selbst nicht gehen brauchen. Man sammelte Geld für Missionare in Asien und Afrika, damit die eigenen Kinder nicht gehen brauchen und man nutzte es sogar als Droh- und Druckmittel, um genügend Geld für andere Missionare zusammenzubekommen. Man liebt die eigene Komfortzone in einer schönen, gemütlichen Wohnung in einer schönen Stadt, in einem Land voller Wohlstand und Absicherung und ist nicht bereit diese für Jesus in ein Land zu verlassen, wo einem viele Unsicherheiten und Gefahren begegnen. Vielleicht sind wir auch geschockt von dem Verhalten dieser Gemeinde in den USA, die so in ihr Land verliebt sind, aber kein Interesse an der weiten Welt haben. Nur wer ist denn von uns bereit die Komfortzone zu verlassen? Wer ist bereit fremden Völkern und Kulturen zu begegnen und ihnen die Liebe von Jesus und das Evangelium zu bringen? Wenn wir nicht gehen, kommt vielleicht niemand anders zu ihnen. Wenn wir nicht gehen, wer bewahrt sie vor der Hölle, die auf sie wartet? Wir sollen unsere Verantwortung als Christen wahrnehmen und Jesus in einer verlorenen Welt dienen. Die Bibel sagt dahingehend u.a. auch so herausfordernde Worte wie: *„Wenn ich dem Gottlosen sage: Du musst des Todes sterben!, und du warnst ihn nicht und sagst es ihm nicht, um den Gottlosen vor seinem gottlosen Wege zu warnen, damit er am Leben bleibe, – so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wenn du aber den Gottlosen warnst und er sich nicht bekehrt von seinem gottlosen Wesen und Wege, so wird er um seiner Sünde willen sterben, aber du hast dein Leben errettet.“ (Hesekiel 3,18-19)*

1. Was ist unsere Bestimmung?

Gott hat uns Menschen zu seinem Ebenbild erschaffen, um auf der einen Seite seine Gnade zu genießen und auf der anderen Seite seine Ehre auszubreiten und groß zu machen! Damit haben wir einen großartigen Auftrag! Gleich zu Beginn gab Gott, Adam und Eva seinen

Segen, der mit einem Gebot verknüpft war: *„Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan.“ (1Mose 1,28)* Es ging nicht nur darum einfach so die Erde zu bevölkern, sondern Gott hatte einen ganz bestimmten Grund dafür – Adam und Eva sollten sein Ebenbild in der ganzen Welt vervielfachen. Es ist ein ganz einfacher zweifacher Auftrag auch an uns:

- 1) Genieße seine Gnade (seinen Segen) und
- 2) breite seine Ehre aus!

Dies zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Geschichte der Menschheit bzw. der Bibel. Überall sehen wir, wie Gott sein Volk, seine Gemeinde mit Gnade und Segen überschüttet, damit sie Seine Ehre unter allen Völkern bekannt machen und verbreiten.

Denken wir an den Auftrag Gottes an Abraham: *„Und ich will dich zu einer großen Nation machen, und ich will dich segnen und ich will deinen Namen groß machen und du sollst ein Segen sein.“ (1Mose 12,2.3)* Gott segnete Abraham, aber nicht um seiner selbst willen, sondern damit er ein Segenskanal letztlich für alle Völker werden sollte.

Oder schauen wir uns Gottes Plan seines Volkes beim Auszug aus der Sklaverei Ägyptens an. Was war letztlich Gottes Motivation? Er sagt: *„Darauf will ich mich am Pharao und an seiner ganzen Heeresmacht verherrlichen, und die Ägypter sollen erkennen, dass ich der HERR bin.“ (2Mose 14,4)* Gott teilte das Meer und als die modernste Streitmacht der Welt im trockenen Meer hinter Israel herjagte, da ließ Gott die Fluten über sie hereinbrechen und die ägyptische Armee wurde völlig zerstört. Diese Geschichte verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der damaligen Welt. Die große Weltmacht Ägypten und alle anderen Völker wussten nun, dass Gott sein Volk beschützt und Seine errettende Macht wurde überall bekannt. Gott wollte die Ehre für sich haben! Aber gehen wir weiter in der Geschichte und kommen nach Babylonien. Dieses Mal war Nebukadnezar, der damals mächtigste Mann an der Reihe. Wir lesen: *„Da fing Nebukadnezar an und sprach: Gelobt sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertraut und des Königs Gebot nicht gehalten haben, sondern ihren Leib preisgaben; denn sie wollten keinen andern Gott verehren und anbeten als allein ihren Gott! So sei nun dies mein Gebot: Wer unter allen Völkern, Nationen und Sprachen den Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos lästert, der soll in Stücke gehauen und sein Haus zu einem Schutthaufen gemacht werden. Denn es gibt keinen andern Gott als den, der so erretten kann.“ (Daniel 3,28.29)* Derselbe Mann, der verordnet hatte, dass sich die ganze Welt vor ihm verneigen musste und wenn man dem nicht folgte in einen großen glühenden Hochofen geworfen wurde, befiehlt nun, dass man den einzig wahren Gott verehren soll. Was war geschehen? Gott hatte drei seiner Jungs in den Feuerofen geschickt, sie dort gesegnet und bewahrt, während er sogar selbst bei ihnen war. Warum? Damit Seine Größe und Macht unter allen Völkern bekannt gemacht werde. Immer wieder geht es in der Schrift darum, dass Gottes Volk, die Größe und Herrlichkeit Gottes unter den Völkern bezeugen soll. Es ist das große Wozu Gottes – es geht immer allein um Gottes Ehre!

In Hesekeil 36 finden wir dazu einen herausragenden Bibelvers: *„Darum sollst du zum Hause Israel sagen: So spricht Gott der HERR: Ich tue es nicht um euretwillen, ihr vom Hause Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entheiligt habt unter den Völkern, wohin ihr auch gekommen seid. Denn ich will meinen großen Namen, der vor den Völkern entheiligt ist, den ihr unter ihnen entheiligt habt, wieder heilig machen. Und die Völker sollen erfahren, dass ich der HERR bin, spricht Gott der HERR, wenn ich vor ihren Augen an euch zeige, dass*

ich heilig bin.“ (Hesekiel 36,22.23) Gott handelt nicht in Seiner Gnade um Seines Volkes willen. Es geht letztlich nicht um uns, sondern er zeigt seine Gerechtigkeit und sein Erbarmen, um Seines Namens willen.

Und was wir im AT sehen, erleben wir genauso auch im NT, wenn nämlich Gottes Gemeinde durch Leiden und manche Herausforderung geht, um Gottes Namen groß zu machen und Seine Ehre in der Welt zu vermehren. Unter diesen Gesichtspunkten sollten wir auch im letzten Buch der Bibel den genialen Lobpreis der riesigen unzählbaren Menge der Erlösten verstehen: *„Danach sah ich eine riesige Menschenmenge aus allen Stämmen und Völkern, Menschen aller Sprachen und Kulturen; es waren so viele, dass niemand sie zählen konnte. In weiße Gewänder gehüllt, standen sie vor dem Thron und vor dem Lamm, hielten Palmzweige in den Händen und riefen mit lauter Stimme: »Das Heil kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm!« Diesem Lobpreis schloss sich die ganze unzählbar große Schar der Engel an, die rings um den Thron und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen standen. Sie warfen sich vor dem Thron nieder und beteten Gott an. »Amen, so ist es!«, riefen sie. »Anbetung, Ehre und Dank ihm, unserem Gott! Herrlichkeit und Weisheit, Macht und Stärke gehören ihm für immer und ewig! Amen.«“ (Offenbarung 7,9-12)*

Am Anfang der Geschichte unserer Erde war es Gottes Ziel, seine Nachfolger zu segnen, damit alle Völker ihn für seine Erlösung ehren. Am Ende der Geschichte, in der Offenbarung lesen wir, wie Gottes Ziel erreicht ist. Menschen aus allen Völkern, aus jedem Stamm, von allen Ecken der Erde, aus allen Sprachen fallen vor Gottes Thron nieder, dazu noch alle Engelwesen und beten an und geben Gott alle Ehre. Das ist die Antwort auf das große Wozu!

2. Jesus starb nicht nur für dich!

Wir leben leider in einer Christenheit, die Gottes Gnade von Gottes Ehre trennen. Den Segen, die Gnade Gottes genießen, das möchten alle und mit dem Thema rennt man überall offene Türen ein. Das ist eine Botschaft, die gut ankommt und die wir gerne hören wollen. Wer will auch nicht gesegnet werden und Gottes Gnade empfangen? Natürlich wollen wir das und strecken uns danach aus. Für viele lautet so auch eine Zusammenfassung des christlichen Glaubens: „Gott liebt mich!“ Alles dreht sich um uns und unsere Bedürfnisse. Aber ist das biblisches Christentum? Wenn ja, dann suchen wir uns Gemeinden und Jugendgruppen aus, wo unser Geschmack befriedigt wird, wo mir die Musik am besten passt, mir der Prediger und mir das Programm gefällt. Es geht um meine Familie, meinen Beruf und meine Karriere und mein Leben. Aber genau so etwas nennt man ein egozentrisches Christsein, das das Herz Gottes verfehlt. Die Botschaft der Bibel lautet: Gott liebt mich! Aber dann ist nicht Schluss, sondern es geht weiter mit den Worten: DAMIT ich IHN, Seine Wege, Seine Errettung, Seine Ehre, Seine Größe unter allen Nationen bekannt mache. Und damit ist Gott das Zentrum unseres Glaubens und nicht wir. Nicht wir sind das Ziel des Evangeliums, sondern Gott! ER rettet uns nicht um unseretwillen, sondern um Seines Namens Willen! Dieses ganze Thema mag uns schocken und aufwühlen, weil wir bisher dachten, dass wir die geliebten, wertvollen Geschöpfe doch das primäre Ziel Seiner Gnade sind. Nein, so ist es aber nicht. Gott selbst ist das Zentrum des Universums und alles dreht sich letztlich nur um Ihn.

Da kommen vielleicht komische Gedanken und Fragen hoch, ob das Gott zu einem Egoisten macht, weil er ja nur Seine eigene Ehre sucht? Das ist eine gute Frage, die uns noch einmal

überlegen lässt, wenn nicht Gott, wer sollte dann alle Ehre bekommen und im Mittelpunkt des Universums stehen? In dem Moment, in dem Gott etwas oder jemand anderes groß macht und erhebt, als sich selbst, dann wäre er nicht mehr Gott, dem alle Ehre gebührt. Und hier ist es wichtig ein Missverständnis aufzuklären. Die Bibel sagt nicht, dass Gott Seine Kinder nicht absolut und zutiefst liebt und alles für sie hingibt. Denn natürlich tut er das! Aber Seine primäre Leidenschaft und Hingabe dreht sich letztlich nicht um Seine Kinder, sondern um Seine Güte, Seine Größe und Seine Ehre, die unter allen Völkern verkündigt werden muss. Das ist das vorrangige Ziel und die Bestimmung Gottes!

3. Ich bin nicht berufen, soll doch ein anderer gehen!

„Jesus trat auf sie zu und sagte: »Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.« (Matthäus 28,18-20)

Wir haben hier Gottes Auftrag, aber bauen dazu gerne eine Verteidigungsmauer auf, wenn es um das globale Ziel Gottes geht, seine Ehre der Welt zu verkündigen, die Evangelisation und Mission für Jesus voranzutreiben? Wir sagen dann gerne, dass wir nicht berufen sind zu evangelisieren, zu missionieren und überhaupt wir nicht die Fähigkeit haben, das Evangelium weiterzugeben. Oder, dass Gott dazu doch andere berufen hat, die das viel besser können und wir halt unsere Aufgaben hier in der Gemeinde haben und damit dann voll zufrieden sind. Ja, wir mögen damit zufrieden sein, aber Gott ist es nicht. Er hat uns ALLEN einen Auftrag gegeben, nämlich zu ALLEN Völkern zu gehen und Seinen Namen und Seine Ehre groß zu machen und ALLEN Menschen von Jesus zu sagen. Gott hat uns ALLE zu diesem Dienst berufen, aber wir haben ihn reduziert, dass nur ganz wenige auserwählte diesen Auftrag bekommen. Komisch, dass wir bei anderen Bibelstellen, wie z.B. Matthäus 11,28: *„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken...“*, uns auch wirklich alle angesprochen fühlen und bei noch anderen Verheißungen für Wohlstand und Gesundheit sowieso. Da kommen wir nicht auf die Idee, dass sie nur einigen ganz wenigen Auserkorenen gelten könnten.

Es ist ja richtig, wir haben alle ganz unterschiedliche Gaben und Talente, übrigens genauso wie die Jünger damals. Der sensible Denker Johannes hatte schlichtweg andere Fähigkeiten wie der extrovertierte Draufgänger Petrus, oder Thomas, der Zweifler war einfach kein Andreas. Aber genau deshalb haben wir Apostelgeschichte 1,8 für ALLE Jünger: *„Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und überall sonst auf der Welt, selbst in den entferntesten Gegenden der Erde.“* Vorher hatten die Jünger „Null Bock“. Sie hatten vielmehr Angst und hatten sich zurückgezogen und versteckten sich sogar, aber nach einer Begegnung mit dem Heiligen Geist waren sie wie verwandelt und wurden zu machtvollen Zeugen von Jesus und hatten keine Skrupel in die entlegensten Ecken der Welt zu gehen. Den Heiligen Geist haben wir alle bei der Wiedergeburt erhalten und er hat jeden Gläubigen mit Kraft und der Befähigung ausgerüstet, Gott vor den Völkern und Nationen, Ehre zu machen und zwar jeder auf seine Weise. Das beginnt in Jerusalem/Hamburg, in Judäa/Deutschland, in Samaria/Europa und in der ganzen Welt. Der eine macht dies bei seinen „Urlaubsreisen“, der andere als Geschäftsmann, indem er seine Geschäftsreisen nutzt, andere, die bereit sind

auszuwandern, oder in einer missionarischen und diakonischen Einrichtung zu arbeiten. Die allermeisten Christen lehnen sich jedoch entspannt zurück und wollen mit so etwas nichts zu tun haben und finden Ausreden, dass ausgerechnet sie nicht gemeint sind. Solche Menschen begegnen uns auch in der Bibel, wenn wir an Mose denken, der dem Ruf auswich, weil er glaubte nicht reden zu können. Gott stellte ihm daraufhin Aaron an die Seite (2Mosee 4,10 ff). Oder denken wir an Jeremia, der sich für zu jung hielt und Gott ihn ermahnte und als Verkündiger unter die Völker schickte (Jeremia 1, 4 ff).

Die größte Reaktion von uns Christen auf dem Missionsbefehl Gottes ist jedoch unsere Antwort: „Was ist mit den Problemen in unserem Land? Warum sollen wir woanders hingehen, wenn doch bei uns auch so viele Nöte sind? Man sagt dann vielleicht: „Gott hat mir ein Herz für Hamburg gegeben, aber nicht für Asien oder Südamerika.“ Das klingt geistlich, ist aber in der Regel wohl doch nur ein Vorwand, wenn wir ehrlich sind. Und im Übrigen sind die meisten Christen in der Komfortzone auch mehr mit anderen Dingen beschäftigt, als das sie auf der Straße und in den Ghettos zu finden sind, um dort den suchenden Menschen zu dienen. Aber selbst wenn wir das machen würden, dürfen wir nicht vergessen, dass Gott einen Auftrag für die ganze Welt hat. Sollten wir nicht als Kinder Gottes eine Last auf unserem Herzen haben, bis nicht jeder Volksstamm dieser Erde erreicht ist, sollten wir nicht doch auch eine Sicht für die entfernten Länder der Erde haben? In früheren Zeiten war Deutschland bekannt dafür, dass Tausende Missionare nach Afrika und China gingen und dort großartige Missionsarbeit verrichteten. Viele Krankenhäuser und Sozialstationen und andere diakonische Einrichtungen in den entlegenen Urwäldern erinnern an vergangene Zeiten. Denken wir an Albert Schweizer, der mit Mitte 30 J. ein Krankenhaus im Urwald in Afrika gründete, oder David Livingstone der mit 27 Jahren in den Missionsdienst nach Afrika ging, damals ein geheimnisvoller unbekannter Kontinent. Hudson Taylor war 21 Jahre alt und mobilisierte 800 Missionare für China. Die Herrnhuter rund um Graf von Zinzendorf waren eine kleine Brüdergemeinde in Sachsen, die 1700 Gemeinden in über 40 Nationen ins Leben riefen und bis heute einen großen Einfluss ausüben. Jede Gemeindebewegung, wenn nicht sogar jede größere Gemeinde hatte ihre Missionare, die sie ausgesandt und unterstützt haben. Heutzutage ist es hingegen alles merkwürdig still geworden und die Missionsarbeiten sind überall geschrumpft. Allerdings scheint es, dass nun Länder wie China oder Korea immer mehr Missionare aussenden – auch nach Europa und Deutschland. Das soll uns aber nicht beruhigen, dass andere ja schon alles im Griff haben, sondern uns viel mehr anspornen es ihnen gleich zu tun.

Wir leben in einer verlorenen, dunklen Welt von ca. 7,7 Milliarden Menschen. Nach ganz liberalen Schätzungen sind davon 1/3 Christen, sodass aktuell 5 Milliarden Menschen ohne Jesus leben, vermutlich viel mehr, weil von den 1/3 Christen ganz viele Namenchristen sind. Jeden Tag sterben 155.000 Menschen (etwa 59 Mio. im Jahr – schaut mal auf den so genannten www.Worldometers.info und die meisten davon ohne Jesus. Natürlich müssen wir realistisch bleiben und nicht jeder wird ins Ausland gehen, aber derzeit geht so gut wie niemand als Missionar ins Ausland, sondern alle genießen ihre Komfortzonen. Wo ist unsere Leidenschaft für Jesus Seine Ehre auch im tiefen Afrika, in den weiten Asiens oder auf einer entlegenen Insel im Pazifik bekannt zu machen?

Der Gedanke, deine Heimat und Familie hinter dir zu lassen und für Jesus ins Ausland zu gehen klingt für dich zunächst vielleicht äußerst fremd, aber so ging es vielen und vielleicht

ruft Gott am Ende des Jahres 2018 junge Leute aus unserer Mitte, um mit ihnen am anderen Ende der Erde Geschichte zu schreiben? Viele sind schon von uns zu Einsätzen für 1 Jahr oder mehrere Monate in vielen Teilen der Welt im Auftrag des HERRN unterwegs gewesen und ich möchte euch ermutigen, dass weiter zu machen und auszubauen und wir wollen auch von der Arche her schauen, wo wir das ermöglichen können.

Aus unserer Jugend sind eigentlich nur Gerhard Janocha (Brasilien) und Susanne Mitchell (Türkei) rausgegangen. Vielleicht erinnert ihr euch noch an Gerhards Geschichte? Er war ein einfacher Malergeselle und wollte nicht und konnte eigentlich auch nicht und überhaupt war alles schwierig. Alles sprach dagegen, aber mittlerweile ist er schon 25 Jahre auf dem Missionsfeld und verkündigt die Ehre Gottes unter deutschstämmigen Menschen auf dem Land.

Lass dich herausfordern, über diese Thematik nachzudenken. Jesus hat alles für uns gegeben und nahm unsere Sünde stellvertretend auf sich und ertrug dafür den gerechten Zorn Gottes, damit wir, die wir an ihn glauben frei sind von aller Anklage und nicht gerichtet werden, sondern ewiges Glück, Frieden und Freude in Gottes neuer Welt genießen dürfen. Was für eine Gnade und eine Segen, dass wir Kinder Gottes sein dürfen. Damit haben wir aber auch die Verantwortung, Gottes Botschaft in die Welt zu bringen und Seine Ehre groß zu machen. Deshalb, lass dich rufen, in die Mission in andere Länder zu gehen! Dabei dürfen wir bei uns in der Jugend und Gemeinde anfangen. Sei also nicht nur ein Konsument, sondern bringe dich ein und diene Jesus.

Vielleicht ist es an dieser Stelle noch mal wieder dran die Vision, die Werte und die Leitsätze unserer Jugendarbeit herauszustellen. Was ist uns für unsere Jugendarbeit wichtig?

Um es uns kurz in Erinnerung zu rufen. Unser Jugend Café heißt „LIGHTHOUSE“ und auch insgesamt wollen wir als Arche Jugend ein Lighthouse, ein Leuchtturm für Jesus sein. „Ihr seid das Licht der Welt....so lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Matthäus 5, 14-16) Wir haben deshalb unsere Jugendgottesdienste/Jugendabende vor einiger Zeit als LightNight bezeichnet und entsprechend Flyer erstellt. Gemäß der Anfangsbuchstaben vom Lighthouse haben wir uns folgende Aufgaben auf die Fahne geschrieben:

- L Lobpreis und Gebet
- I Intensive Gemeinschaft
- G Gaben entdecken und fördern
- H Helfen und dienen
- T Theater- und Kreativarbeit
- H Hauskreise u. Aktivgruppe
- O Offen für andere
- U Unternehmungen u. Freizeiten
- S Stabilität im Glauben
- E Evangelisation/Mission

Der Leitsatz unserer Arche Jugend lautet:

„Als ARCHE Jugend wollen wir täglich nach dem Maßstab der Bibel leben,

die persönliche Beziehung zu Jesus vertiefen und Ihn mit unserem Leben ehren. Wir möchten Jugendlichen den Weg zu Jesus zeigen und sie dort abholen, wo sie stehen, während wir echte Freundschaften leben und Jesus in Einheit und mit Hingabe dienen.“

Es ist also genau das, was wir heute als Bestimmung Gottes für Sein Volk noch einmal erörtert haben. Die Gnade und den Segen – die Beziehung mit Jesus und seinem Wort erfahren und ihn dann mit unserem Leben ehren und ihn da groß machen, wo er uns hinstellt.

Was machen wir nun mit dem Gehörten? Schieben wir es Beiseite oder stellen wir uns dem und machen es dem Propheten Jesaja nach. Der sagte: *„Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!“* (Jesaja 6,8)